

MATINEE-VERANSTALTUNG

NUKLEARTESTS UND IHRE FOLGEN

OPFERSCHUTZ DURCH DEN ATOMWAFFEN VERBOTSVERTRAG?

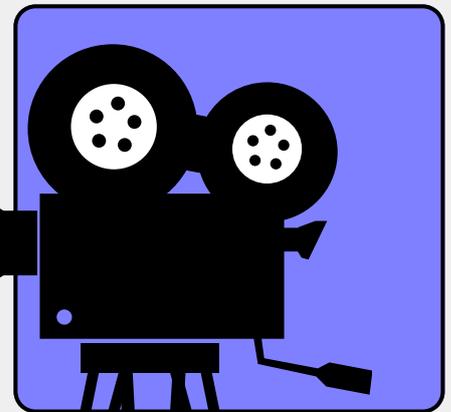


Operation Crossroads, 25 Juli 1946 US Militär



26.01.2025
11:30-13:30

EINLASS AB 11:00 UHR
EINTRITT FREI



ZEISS GROSSPLANETARIUM

PRENZLAUER ALLEE 80, 10405 BERLIN

VERANSTALTER

- IALANA (Int. Juristenvereinigung gegen Kernwaffen)
- IPPNW (Int. Ärzt*innen für die Verhütung des Atomkrieges/ Ärzt*innen in sozialer Verantwortung e.V.)
- ICAN (Int. Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen)
- Die Veranstaltung wird vom Internationalen Uranium Film Festival (IUFF) gefördert.

MEHR INFORMATIONEN UNTER:

WWW.IALANA.DE WWW.IPPNW.DE WWW.ICANW.DE WWW.URANIUMFILMFESTIVAL.ORG

HINTERGRUND

2025 erleben wir den 80. Jahrestag der US-Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki. Doch nicht nur sie, sondern auch über 2.000 Atomwaffentests weltweit haben zu unermesslichen Umweltschäden und großem menschlichen Leid geführt. Vor vier Jahren, am 22.1.2021, ist der Atomwaffenverbotsvertrag (AVV) in Kraft getreten. Er stellt einen Höhepunkt im jahrelangen, weltweiten Ringen um eine Ächtung von Nuklearwaffen und Atomkriegsgefahr dar, die noch nie so groß war wie heute.

Die Artikel 6 und 7 des AVV enthalten Regelungen zum Opferschutz und zur Umweltsanierung, die auch für Staaten bedeutsam sind, die dem Vertrag bislang nicht beigetreten sind. Sie sind in allgemeine völker- und menschenrechtliche Zusammenhänge eingebunden. So hat sich etwa der UN-Menschenrechtsrat im Herbst 2024 (erneut) mit der Lage auf den nukleartestgeschädigten Marshall Islands befasst.

Wo stehen wir bei dieser Frage heute? Was kann getan werden, selbst wenn die Atomwaffenstaaten wegschauen? Welche Rolle spielen Recht und Zivilgesellschaft in diesem selten diskutierten Themenbereich?

ABLAUF

Im Mittelpunkt steht der Dokumentarfilm von Adam Horowitz „Nuclear Savage: The Islands of Secret Project 4.1“. Der IUFF-preisgekrönte Film (Kurzfassung 56 min.) erzählt die Geschichte der US-Atombombentests auf den Marshall Islands. Die lokale Bevölkerung wurde in einem geheimen Projekt für radiologische Experimente und Untersuchungen missbraucht. Mit diesem Projekt beschäftigt sich der Film ebenso wie mit dem Kampf der Bevölkerung für eine Anerkennung des erlittenen Unrechts. Ihnen soll eine Stimme gegeben werden.

Um die Perspektive der Überlebenden geht es auch beim IPPNW-Projekt „Überleben bedeutet Widerstand leisten“ – dieser Widerstand organisiert sich u.a. im Rahmen des Atomwaffenverbotsvertrags (<https://survivors.ippnw.de>). Und auch ICAN Deutschland beschäftigte sich mit den Geschichten und Forderungen der Betroffenen im Rahmen ihrer Kampagne „Nuclear Survivors“. Vor diesem Hintergrund soll der Film erörtert und in einen globalen Zusammenhang eingefügt werden.

Mit dem Publikum diskutieren Prof. Manfred Mohr (IALANA) und Juliane Hauschulz (IPPNW). Die Moderation liegt bei Aicha Kheinette (ICAN).